

Funker-Kp. 2, W.-K. 1928.

Montag den 11. Juni 1928, 9 Uhr, rückte in Bern die Funker-Kp. 2 zu ihrem diesjährigen Wiederholungskurs ein. Die Kompanie zählt 10 Offiziere (wovon vier freiwilligen Dienst leisten), 21 Unteroffiziere und 193 Soldaten.

An technischem Material wurden gefasst:

- 1 schwere fahrbare Station,
- 4 leichte fahrbare Stationen,
- 9 schwere tragbare Stationen,
- 8 Artillerieempfänger.

Ferner erhielt die Kompagnie an Traktionsmaterial:

- 7 schwere Lastwagen,
- 2 Personenwagen,
- 2 Motorräder,
- 6 Gebirgsfourgons.

Die Kompagnie dislozierte im Laufe des Einrückungstages nach Thun und hält dort ihren Detailwiederholungskurs ab. — Ein ausführlicher Bericht über den Verlauf des Wiederholungskurses folgt in der nächsten Nummer des «Pioniers». G.

Funker-Kp. 2, W.-K. 1928.

Wie in No. 2 des «Pioniers» kurz mitgeteilt worden ist, rückte am 11. Juni 1928, 9 Uhr, in Bern die Funker-Kp. 2 zum dies-jährigen Wiederholungskursus ein.

Als Gott Pluvius bereits im Laufe des Sonntags seine Schleusen so weit öffnete, wie wenn er uns eine ausgesprochene Landregenperiode in Aussicht stellen wollte, wird wohl mancher dem Einrückungstag nicht sehr zuversichtlich entgegengesehen haben. Während der ganzen Nacht vom Sonntag auf den Montag fiel in Bern der Regen in Strömen. Am Montagmorgen jedoch trat eine Besserung ein, und als die Mannen der Kompagnie gegen 9 Uhr ihrem gewohnten Mobilmachungsplatz, dem Hofe des eidgenössischen Zeughauses, zustrebten, lichteteten sich die Wolken, so dass die Sonne an diesem Tage auch noch zu Worte kam.

Bereits um 7 Uhr rückte ein Fassungsdetachement von 40 Mann ein zur Uebernahme des zahlreichen technischen und andern Korpsmaterials. Um 9 Uhr war diese Arbeit zum grössten Teil beendet. Es folgten die üblichen Mobilmachungsarbeiten, und im Laufe des Nachmittags wurde die Kompagnie in zwei Fahrten in die Kaserne Thun disloziert. Beim Abfahren des ersten Teils ist ein Unteroffizier das Opfer eines Unfalles geworden, welcher leicht den Verlust eines Auges hätte zur Folge haben können. Beim Aufsitzen auf das Camion geriet ihm die Laufmündung eines Gewehres hart unter das rechte Auge und verursachte eine äussere Verletzung und einen Riss der Bindehaut. Einem Zufall war es zu verdanken, dass das Auge nicht verloren war. Nach einigen Tagen Spitalaufenthalt konnte der Verunfallte wieder zu der Einheit zurückkehren.

Die meisten Angehörigen der Kompagnie, welche bis jetzt zur Hauptsache nur mit der Kaserne Bern in Berührung gekommen waren, mochten die Unterbringung in Thun als angenehme Ab-

wechslung empfunden haben. Besonders angenehm berührte die überaus zuvorkommende Art des Kasernenverwalters, seines Hilfspersonals sowie der schneidige Betrieb in der Kantine. Wir fühlten uns überall sehr bald heimisch und trennten uns später nur ungern von Thun.

Am Dienstag wurde tüchtig mit der Detailarbeit begonnen. Neben der militärischen Einzelausbildung wurden bei der Stationsmannschaft täglich mehrere Stunden lang Sende- und Empfangsübungen mit Uebungsapparaten durchgeführt. Die Hauptaufgabe dieses Wiederholungskursus bestand für die Stationsmannschaft darin, eine möglichst grosse Anzahl Leute zu guten Sende- und Empfangstelegraphisten heranzubilden, um dem immer mehr zutage tretenden Mangel an Berufstelegraphisten zu begegnen. Um in der Ausbildung rascher ans Ziel zu gelangen, wurde die Mannschaft nach zwei Tagen in drei Klassen ausgeschieden und dann klassenweise weitergeübt. Schon bald zeigten sich die Früchte dieses Systems, indem nach der ersten Woche die ca. 30 Mann der Klasse a fast ausnahmslos 45 Zeichen pro Minute senden und richtig empfangen konnten. Die Klasse b brachte es auf 25—30, die Klasse c auf 15—20 Zeichen. Dabei zeigten einige Pioniere grosse Anlagen zum Telegraphieren, die bei einiger Uebung voll zur Geltung kommen würden. Und nun, ihr Hilfstelegraphisten, liegt es an euch, die angeeigneten Fähigkeiten zu festigen und wenn möglich zu erweitern. Dazu bietet sich euch eine sehr gute Gelegenheit durch den Besuch der Morsekurse, die im Rahmen der Sektionen des Eidg. Militärfunkerverbandes durchgeführt werden. Um der Sache den nötigen Ansporn zu verleihen, kann bereits hier verraten werden, dass der Verband beabsichtigt, später Wettbewerbe durchzuführen und die besten Leistungen zu prämiieren.

Die Stationsmannschaft wurde im weitem mit dem neuen, in Vorbereitung begriffenen Verkehrsreglement bekannt gemacht, welches sehr wesentliche Vereinfachungen aufweist und sich nach den in diesem Wiederholungskursus gemachten Erfahrungen zu bewähren scheint.

Die Baumannschaft hatte hauptsächlich in kurzen Bau- und Abbruchzeiten den Bau der Fl-Schirm-, Fl-T- und TS-Antenne zu üben. Auch hier wurden verhältnismässig gute Zeiten erzielt. Für sämtliche Chauffeure war der durch den Motorwagenoffizier der Funkerabteilung gelehrte Fachdienst über alle möglichen Motoren von Interesse und grossem Nutzen. Dabei kamen auch die richtige Fahrschule und das Herausziehen eines eingesunkenen

Lastwagens an die Reihe. Das Traindetachment trieb neben der Einzelausbildung Fahrschule, Pferdekenntnis und -pflege.

Der Kompagnie wurde ferner die Auswertung der Distanzübungen aller drei Kompagnien zur Aufgabe gestellt. Das unter der Leitung eines Offiziers stehende technische Bureau mit fünf bis acht Pionieren hatte das gesammelte zahlreiche Material so zu verarbeiten, dass die Funkerverbindungen in einem Katalog mühelos nachgeschlagen werden konnten. Daraus ist der genaue Standort der Stationen nach der Quadraturkarte, Beschreibung des Standortes, Witterung, Wellenlänge, Lautstärke, Art der Station (FI oder TS) und der Gegenstation ersichtlich. Dieser Katalog kann nun beliebig erweitert und so zu einem wertvollen und interessanten Nachschlagebuch ausgebaut werden.

Die vor vielen Jahren ad acta gelegten schweren fahrbaren Stationen sind in letzter Zeit umgebaut worden, und es handelte sich in diesem Wiederholungskursus darum, eine solche Station auszuprobieren. Der alte Funkensender hat einem modernen Röhrensender mit Telephoniezusatz Platz gemacht. Als Antenne wurde eine FI-T-Antenne angeschlossen und für die ersten Versuche eine TS-Station in Erlenbach als Gegenstation aufgestellt. Anfänglich bereitete das anscheinend komplizierte Abstimmen des Senders etwelche Schwierigkeiten; doch kam man anhand einer Abstimmtablelle rasch darüber hinweg. Am Dienstag der zweiten Woche wurde mit den Telephonieversuchen begonnen, welche ebenfalls gut gelangen. Die Modulation der Sprache war sehr gut.

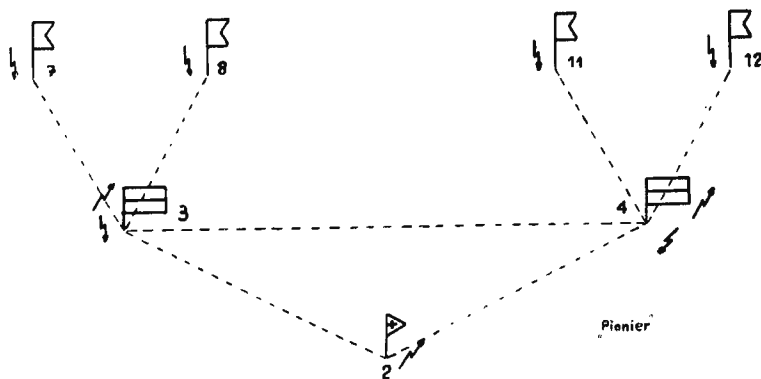
Auf Mittwoch wurde die Inspektion durch den Waffenchef, Herrn Oberst Hilfiker, angesagt. Die der Kompagnie gestellte Aufgabe war kurz folgende:

Dislokation des 2. Armeekorps aus dem Raume Erlenbach, Spiez, Thun, Thierachern, Blumenstein in den Raum Köniz, Stettlen, Zollikofen, Bern. Die Funker-Kp. 2 hatte folgendes Funkernetz zu bilden:

Die beiden Divisionen erhielten je eine FI- und eine TS-Station. Die FI-Stationen verkehrten rückwärts mit dem Armeekorps, während die TS-Stationen für den Verkehr mit den Brigaden bestimmt waren. Beim Armeekorpsstab galt es die schwere fahrbare Station praktisch in das Funkernetz einzusetzen.

Die Anmarschstrassen waren folgende: für den Korpsstab, die 4. Division und die 11. Brigade das Aaretal; für Brigade 12 die Richtung Brenzikofen-Oberdießbach-Stalden-Großhöchstetten-Worb; für die 3. Division das Gürbetal. Die Brigade 7 hatte

Richtung Riggisberg-Zimmerwald-Schliern-Köniz, die Brigade 8 Richtung Kienersrüti-Kirchdorf-Kaufdorf-Belp-Kehrsatz vorzudringen. Die Dislokationsbefehle wurden mit einigen Ausnahmen von der Korpsstation (FS) *radiophonisch* übermittelt. Eine Umfrage bei sämtlichen Stationen über den Empfang ergab das erfreuliche Resultat, dass alle Stationen nebst lückenlosem Empfang sogar die Stimme des Hauptmanns erkannt hatten. Zur Aufnahme von Rundsprüchen bekamen jeweils sämtliche Stationen telegraphisch den Befehl, zu einer bestimmten Zeit auf einer bestimmten Welle für den Empfang bereitzustehen. Der Befehl zur



Wiederherstellung des alten Wellenplanes erfolgte dann telephonisch. Am Donnerstagabend hatte das 2. Armeekorps den vorgesehenen Raum fast erreicht, als im Laufe der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag der Befehl zum Abbruch der Uebung eintraf. Die Kompagnie erhielt Befehl, sich Freitag morgen 6 Uhr verpflegt beim Zeughaus 6 in Bern einzufinden. Nach dem Parkdienst erfolgte die Abgabe von sämtlichem Material. Für den Nachmittag stand uns die Personalinspektion durch den Herrn Waffenchef bevor. Der Kompagniekommandant wurde beauftragt, der Kompagnie im Namen des Waffenchefs, Herrn Oberst Hilfiker, mitzuteilen, dass er mit der geleisteten Arbeit und dem Aussehen der Kompagnie zufrieden sei. Die letzte Nacht bezog die Kompagnie in der Kaserne Bern Quartier.

Einem Kameraden wurde während des Wiederholungskursus der Vater durch den Tod entrissen. In echt kameradschaftlicher Weise liess es sich unser Kompagniekommandant, Herr Hptm. Büttikofer, nicht nehmen, der Kompagnie an einem Hauptverlesen davon Mitteilung zu machen und ihr vorzuschlagen, für den Verstorbenen eine Kranzspende ins Auge zu fassen. Die Kompagnie wurde angefragt, ob sie damit einverstanden sei, für diesen Zweck ein Scherflein zu opfern. Es war ein feierlicher Augenblick, als

die ganze Kompagnie wie auf Kommando als Zeichen ihres Einverständnisses Achtungstellung annahm und so ihrem Willen « Alle für einen » den schönsten Ausdruck verlieh. Aus dem schönen Ertrag der Sammlung wurde ein Kranz mit rot-weissen Schleifen und dem Aufdruck «Die Funker-Kp. 2 dem Vater ihres Kameraden» gespendet.

Samstag vor 10 Uhr wurde die Kompagnie entlassen, und manch einer wird sich des schönen Thuner Wiederholungskursus gerne erinnern. Gl.
